

Magistratsvorlage

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Eingang Magistrats- geschäftsstelle: 25.08.2017	an den Magistrat ☒ zur Kenntnis ☐ zur Beschlussfassung	Beteiligt vor Magistratsbeschlussfassung:
Dezernat III Amt: Straßenverkehrs- und Tiefbauamt	an die Stadtverordnetenversammlung ☐ OBW zur Befassung ☒ zur Kenntnis ☐ zur Beschlussfassung ☐ zur abschließenden Beschluss- fassung Fachausschuss Behandlung in Ja Nein öffentl. Sitzung ☒ ☐	☐ OBW bei abschl. Beschlussfassung Magistrat
Verteiler:	Ja Nein Internetfähig ☒ ☐	Vorlage-Nr. 2017/0245 Magistratsbeschluss-Nr.
Produkt-Nr.: Kostenstelle: 066-101-1000 Kostenträger: 5410-11		
Investitionsnummer: Sachkonto: 6166 130		

Betreff: Darmstädter Bürgerhaushalt 2017 - Vorschlag # 1612: Kürzere Wartezeit an den Bedarfsampeln in der Hindenburgstraße bzw. Donnersberggring

Vorlage vom: 07.08.2017

Beschlussvorschlag:

Im Hinblick auf einen gleichmäßigen Verkehrsfluss mit weniger Abgasen und Lärm durch haltende und anfahrende Fahrzeuge ist es vorteilhaft im Sinne des Umweltschutzes, die bestehende Regelung beizubehalten.

Anlagen:

Datenschutzrelevante Anlage: ☐

Folgekosten: ☐ Ja ☒ Nein

Beschluss des Magistrats vom

Begründung zur Magistratsvorlage vom 07.08.2017:

Für den Darmstädter Bürgerhaushalt 2017 wurde folgender Vorschlag aus der Bürgerschaft eingebracht:

Kürzere Wartezeit an den Bedarfsampeln in Hindenburgstraße bzw. Donnersbergring

An den Bedarfsampeln zur Querung von Hindenburgstraße (Kreuzung Elisabethenstraße) bzw. Donnersbergring (Einmündung Groß-Gerauer Weg und südl. Weinbergstraße) müssen Fußgänger und Radfahrer nach Drücken des Knopfes sehr lange warten, bis die Autoampel auf "rot" schaltet und sie "grün" bekommen. Selbst wenn die Fahrbahn frei ist, weil an den benachbarten Ampelkreuzungen rot ist, dauert es oft noch so lange, bis die Ampeln umspringen, dass viele Radfahrer und Fußgänger nicht bereit sind, auf grün zu warten, sondern die sowieso freie Fahrbahn auch ohne "grün" queren.

Durch kürzere Wartezeiten an diesen Querungsstellen ließe sich die Akzeptanz der Ampeln deutlich erhöhen, Fußgänger und Radfahrer kämen schneller voran und die Schulwege zu Mornewegschule, LGG, ELO, LIO würden sicherer werden.

Der Vorschlag erhielt:

In der Online-Abstimmung 59 Ja-Stimmen und 7 Nein-Stimmen

In der Vor-Ort-Abstimmung 1 Ja-Stimme und 0 Nein-Stimmen

Mit der Idee „Kürzere Wartezeit an den Bedarfsampeln in der Hindenburgstraße bzw. in dem Donnersbergring“ wurde angeregt, die Wartezeiten für die Fußgänger an zwei Fußgängerschutzanlagen zu verkürzen.

An den besagten Fußgängerschutzanlagen treffen verschiedene Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radfahrende und Kfz) aufeinander, welche in einem Interessenskonflikt stehen, der stets sorgfältig abgewogen werden muss. Besonders der Streckenzug Hindenburgstraße / Donnersbergring ist eine wichtige Hauptverkehrsachse im Stadtgebiet, welche unter anderem als Umleitungsrouten für die B 3 (Neckarstraße / Heidelberger Straße) genutzt werden kann.

Dies ist zum Beispiel aktuell (Sommerferien 2017) mit der Baumaßnahme in der Heidelberger Straße der Fall. Auf Grund dieser verkehrlichen Bedeutung ist es wichtig den Kfz-Verkehr auf dieser Strecke möglichst im Fluss zu halten.

Für die Fußgängerschutzanlagen Hindenburgstraße / Elisabethenstraße, Donnersbergring / Groß-Gerauer Weg und Donnersbergring / Weinbergstraße läuft in den Hauptverkehrszeiten morgens und abends ein koordiniertes Programm mit einer Umlaufzeit von 90 Sekunden, sowie in Nebenverkehrszeiten ein koordiniertes Programm mit einer Umlaufzeit von 70 Sekunden. Diese feste Umlaufzeit ist Grundlage für die zeitliche Abstimmung bzw. Koordinierung von mehreren Ampeln. Dies bedeutet, dass Fußgänger im ungünstigsten Fall 60 bzw. 80 Sekunden auf eine Freigabe warten müssen. In der Regel kann mit einer durchschnittlichen Wartezeit von 30 bis 60 Sekunden gerechnet werden. Besonders bei einem Umlauf mit etwas weniger Autoverkehr werden Wartezeiten seitens der Fußgänger als störend empfunden. Im Fall der genannten Fußgängerschutzanlagen können kürzere Wartezeiten jedoch nur mit einem umkoordinierten Programm erreicht werden.

Dem stehen jedoch die Interessen der Kfz-Fahrer und dem Umweltschutz entgegen.

Wie eine Untersuchung zur Weiterentwicklung der Verkehrssteuerung in Darmstadt aus dem Jahr 2015 zeigt, führen verkehrsabhängig koordinierte Programme an der Fußgänger-schutzanlage Hindenburgstraße / Elisabethenstraße zu einem gleichmäßigeren Verkehrsfluss. Dies führt zu einer Senkung der Umweltbelastungen durch Kfz-Abgase und Lärm. Somit dient eine Koordinierung nicht nur den Autofahrern, sondern auch als präventive Schutzmaßnahme für die Anwohner und Fußgänger vor gesundheitlichen Folgeschäden. Im Gegenzug müssen jedoch bei einem koordinierten Programm trotz Verkehrsabhängigkeit höhere Wartezeiten der Fußgänger in Kauf genommen werden.

Abschließend stehen sich somit *kürzere Wartezeiten für Fußgänger* und ein *gleichmäßiger Verkehrsfluss* mit weniger Abgasen und Lärm durch haltende und anfahrende Autos gegenüber. Von daher ist es aus Sicht des Umweltschutzes und einem gleichmäßigen Verkehrsfluss vorteilhaft bei der bestehenden Regelung zu bleiben.

Darmstadt, 07.08.2017

Dezernat I

Dezernat III

Dezernat IV

Jochen Partsch
Oberbürgermeister

Barbara Boczek
Stadträtin

Andrè Schellenberg
Stadtkämmerer